



Luzi Stamm
Pilgerstrasse 22
5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 / 493 47 07

www.luzi-stamm.ch

luzi.stamm@parl.ch

Die zehn Vorteile der direkten Demokratie

Viele Bürger haben sich von der subtil versteckten Propaganda anstecken lassen, unsere direkte Demokratie sei nicht mehr zeitgemäss. Dabei übersehen sie die positiven Seiten unseres Systems. Dazu nur einige Aspekte:

1. Zu Recht räumte Bundesrat Arnold Koller in diversen Stellungnahmen gegen Ende seiner Tätigkeit in Bern ein, dass "nichts unser Land mehr zusammenhält als die direkte Demokratie". In der Tat bringt die direkte Demokratie Identifikation mit anderen Landesteilen.
2. Ebenso bringt sie Identifikation mit anderen Bevölkerungsschichten. Sie führt zu grösserer Loyalität gegenüber Benachteiligten, zu freiwilliger (nicht vom Staat auferzwungener) Solidarität. Stadt und Land, Bauern und Beamte, Arbeiter, Angestellte und Selbständigerwerbende, reich und arm, jung und alt, Mann und Frau, lernen die gegenseitigen Standpunkte näher kennen.
3. Die direkte Demokratie ist so die beste staatsbürgerliche Schule und begünstigt Offenheit und Toleranz.
4. Die direkte Demokratie bringt vor allem auch Akzeptanz der politischen Entscheide. Abstimmungskämpfe sind geeignet, Schwachstellen aufzudecken und Erlasse bei der Bevölkerung bekannt zu machen. Die Bevölkerung muss sich um die Lösung eines Problems bemühen und lernt dabei die Argumente der Gegenseite kennen.
5. Zudem ist das Urteil einer Mehrheit der Bürger nicht nur akzeptabler, sondern wohl auch richtiger als das Urteil der Mehrheit von nur 200 National- und 46 Ständeräten. Auch diese unterliegen Irrtümern. Vielfach sind zudem ihre Kenntnisse interessengefärbt, auch wenn ihre Gewissenhaftigkeit nicht in Zweifel gezogen werden soll. Unter den vielen hunderttausend Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gibt es zu jedem Sachthema Tausende von sachkundigen und weitsichtigen Köpfen, welche die Stichhaltigkeit von Argumenten beurteilen können, auch bei anspruchsvollen Abstimmungen. Wenn diese sich vor Abstimmungen äussern, wird die Qualität der Entscheidung durch die Vielfalt der eingebrachten Argumente erhöht.
6. Stärker als viele denken, ist zudem die direkte Demokratie Anlass dafür, dass sich der Bürger mit Eigenverantwortung an der Politik beteiligt. Der Bürger weiss, dass er Verantwortung trägt, selbst wenn der Entscheid an der Urne nicht die erhofften Resultate gebracht hat. Eigenverantwortung in kleinen, überblickbaren Räumen ist die beste Voraussetzung, um fremden Machtansprüchen zu widerstehen und sich Freiheit und Wohlstand zu schaffen.



Luzi Stamm
Pilgerstrasse 22
5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 / 493 47 07

www.luzi-stamm.ch

luzi.stamm@parl.ch

7. Die direkte Demokratie führt - vor allem indirekt via Festlegung der Steuern - zur Kontrolle der Staatsfinanzen durch den Bürger und somit zu verantwortungsbewussterem Haushalten. Dabei ist erstaunlich, dass es oft das Volk ist, das die sprichwörtliche Ausgabenfreude der Politiker begrenzt. Die Staatseinnahmen wären ohne direkte Demokratie schon längst viel höher. Ein mitentscheidender Faktor könnte dabei sein, dass das Volk langfristiger denkt als Politiker, wie dies Alt-Nationalrat Heinz Allenspach folgendermassen ausdrückte (Schweizerzeit vom 21. Juni 1996): „Politiker denken zu oft nicht in Generationen; ihr Gesichtsfeld umfasst höchstens eine vierjährige Legislaturperiode. Deshalb fordern sie trotz düsterer Zukunftsperspektiven den weiteren Ausbau des Sozialstaates (...). Die Beispiele zeigen, dass es viele Politiker und auch Bundesräte kaum gross kümmert, wie gross das Defizit (...) im Jahre 2010 sein wird. Wichtiger ist ihnen das Heute und die Zeit bis zu den nächsten Wahlen.“
8. Mit der direkten Demokratie gelingt es am ehesten, in Frieden die vielen schwierigen, gesellschaftlichen Fragen zu beantworten, entgegen der landläufigen Meinung sogar eher schneller als in repräsentativen Demokratien (vgl. das Gemeinschaftswerk der drei an der Hochschule St. Gallen lehrenden Ökonomen Professor Gebhard Kirchgässner, Lars P. Feld und Marcel R. Savioz „Die direkte Demokratie: Modern, erfolgreich, entwicklungs- und exportfähig“).
9. Die direkte Demokratie bringt der Bevölkerung tendenziell sogar Zufriedenheit und Glück. Der Zürcher Ökonomie-Professor Bruno S. Frey, der "weltweit führende Mann auf dem Gebiet der ökonomischen Glücksforschung", hatte mit seinem Universitätsinstitut bereits 1999 Studien vorgelegt, die von der Aargauer Zeitung unter dem Titel "glückliche Schweizer" folgendermassen zitiert wurden: "Grund für die vergleichsweise hohe Zufriedenheit der Schweizer ist nicht etwa das Geld, sondern die direkte Demokratie. In der direkten Demokratie haben die Leute das Gefühl, am Entscheidungsprozess mitzuwirken. Das macht sie glücklich." Eine bemerkenswerte Feststellung.
10. Es gibt in der Welt unzählige Völker und Regionen, die nach Freiheit streben und ausserhalb von Machtblöcken ihre Selbstbestimmung bewahren und Wohlstand gewinnen wollen. Da gibt es keinen Grund, ausgerechnet das "Modell Schweiz" abzuschaffen, welches das friedliche Zusammenleben von verschiedenen Kulturen und Glaubensgemeinschaften optimal ermöglicht hat und welches seit Jahrhunderten den Grundsatz verfolgte, neutral zu bleiben, nirgends Kriege zu führen und sich nie in fremde Händel einzumischen.

Es ist erstaunlich, wie viele politisch interessierte Intellektuelle in der Schweiz die Vorteile der direkten Demokratie nicht mehr erkennen. Sie übersehen, dass gerade sie es sind, die bei deren Verlust am meisten verlieren würden. Wer z.B. im Vorarlberg lebt und sich für Politik weder interessiert noch engagiert hat, dem kann es gleichgültig sein, ob die Entscheide in Wien oder in Brüssel getroffen werden. Politisch aktive Schweizer würden wegen dem Wegfall der Direkten Demokratie ungleich mehr verlieren. Politikwissenschaftler Stefano Möckli schreibt dazu völlig zu



Luzi Stamm
Pilgerstrasse 22
5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 / 493 47 07

www.luzi-stamm.ch

luzi.stamm@parl.ch

Recht: „Direkte Demokratie dient vor allem den gebildeten Mittelschichten. Sie ist ein Kontrollinstrument gegenüber den Oberschichten, die die direkte Demokratie nicht nötig haben, da ihnen genügend andere Einflusskanäle zur Verfügung stehen.“
„Direkte Demokratie; ein internationaler Vergleich“, 1994).

Ich verstehe jeden, der mit den Entscheiden der Politikerelite in Bern nicht mehr zufrieden ist. Aber ich verstehe nicht, wie man aus dieser Unzufriedenheit heraus die Macht weg vom Volk an eine andere Politikerelite (nämlich an Gremien in Brüssel) übertragen kann, offenbar in der Meinung, diese würden alles besser machen. Wir brauchen keine Politikerelite. Im Gegenteil. Wir brauchen Volksvertreter, die nicht elitär sind; Leute, die für die Politik leben, nicht von der Politik; Leute, welche nicht die eigene Macht suchen, sondern welche die Macht der Bevölkerung belassen wollen.

Luzi Stamm